

Gott segnet Ihn auch sehr / und der verdiente Segen
 Wird künfftig sich vermehren / auf Kindes Kinder ziehn /
 Als wie ein reicher Strom um Haus und Hoff sich legen /
 Und in der Handelschafft in schöner Fülle blühen.
 Dieß ist das Edle Volk / dem ich verbunden lebe /
 Und das sich gegen mir noch weiter gützig zeigt.
 Doch ob ich gleich ist nur Pappier und Worte gebe /
 So wächst die Dankbarkeit / wenn das Vermögen steigt.
 Ihm / werther SANUS soll dieß Blat gewidmet bleiben /
 Doch wenig wird dadurch von Schulden abgeführt:
 Laßt aber nur mein Gott den treuen Wunsch bekleiben /
 So wird die Zahlung schon von oben-her gespürt.
 Der Himmel / welcher Ihm gang ungemaine Gaben
 Durch klug gefassten Fleiß und die Natur vertraut /
 Der laß Ihn solch Talent noch lang im Wachsthum haben /
 Damit sein goldner Mund noch großes Volk erbaut.
 Sein allerliebste Kind / Sophtigen / derer Tugend /
 Beliebte Gottesfurcht / bekandte Freundlichkeit /
 Wohlabgerichter Fleiß / und Unmuth-volle Jugend
 In schönsten Ruhme stehn / erlebe gute Zeit.
 Kan / Edle Braut / ihund die Liebe so viel dulden /
 Daß Sie vom Bräutigam die Augen wenden kan /
 So lese Sie dieß Wort: Hier stehen Hoffmanns Schulden /
 Der schreibt sich auch bey Ihr ins Schuld-Registerr an.
 Die Mittwoch war der Tag / den ich unruhig machte /
 Darin Sie mehr als sonst in Küch und Keller ginge:
 Ich danck ihund davor. Weiß Sie / was ich gedachte /
 Als ich die frohe Post von ihrer Lieb' empfing?
 Ich seufzte: Himmel gieb / daß tausendfach Gelücke
 Durch solchen Heyraths-Schluß auf diese Jungfer fälle!
 Gieb / was ihr Herze wünscht! Gieb / daß in jedem Stücke
 Sie angenehme Lust / der Vater Trost erhält!
 So beth' ich täglich noch; So viel soll Sie auch lesen;
 Nu schau Sie wiederum auf Ihren Bräutigam hin.
 An meinen Tischen sind zwölff Jungfern noch gewesen /
 Den ich dergleichen Wunsch und Ehre schuldig bin.
 Sie haben Sie mein Wort / daß ich Sie so bediene!
 Freyt Marthagen / freyt Marie / Rosingen / Dorothey /
 Treit Margareth Sophie / und schreitet Ann-Regine /
 Rebeccegen / Tugendreich und Christian zur Eh';
 Ja läßt Amanda sich im Braut-Habite sehen /
 Und wollen Ann-Rosin und Vissgen einmahl freyn /
 So wird / was hier geschieht / von mir auch da geschehen /
 Und meine Pdeße bey jeder Hochzeit seyn.
 Gott laß dieß liebe Volk in Wachsthum täglich steigen /
 Er nehme Leib und Geist und Ihren Ruhm in acht /
 Er laß zu rechter Zeit sich seine Liebsten zeigen /
 Damit ledwede Braut mit Freuden Hochzeit macht.

DM (O) KKE

DM (O) KKE

BIEL UNIV
WROCLAW

Dankendes Lob

und

treue Fürbitte /

Womit

Wegen Tit. deb.

Herrn Melchior Weins /

J. U. C. und PRACTICI, wie auch des

Raths in Greiffenberg /

Und Tit. deb.

Fräulein AGNETÆ

Herbstin /

Tit. deb.

Herrn Melchior Herbstes /

Des Raths und Vornehmen Handelsmanns
in Greiffenberg

Einigen Verkliebten Kindes /

Am Tage Ihrer Hochzeit /

Welcher der 9. Novembr. Anno 1700.

Aus schuldiger Liebe

Gegen das Herbstische Haus

sich für Gott darstellt

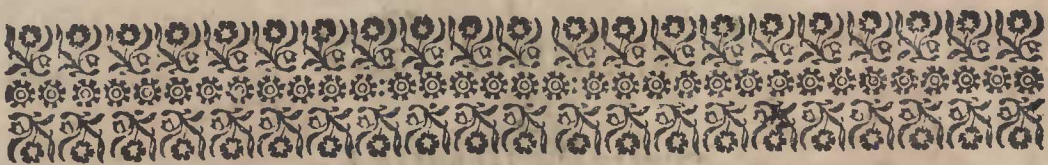
Ein Treu-verbundner naher Bluts-Freund

der J. Braut

M. Gottfried Wöttner /

Pfarr zu Friedersdorff.

Wardis am Dvelf / gedruckt bey Johann Laschken.



Ein Braut und Bräutigam ihr Ehe-Werck
vollziehen /

So streicht man sie heraus / und preiset ih-
ren Ruhm /

Man pflegt sich offtermahls aufs euserste zu-
mühen /

Zu zeigen / Tugend sey derselben Eigen-
thum.

Dadurch sucht mancher mehr sein Glücke zu vermehren /
Als die Gepriesenen durch solchen Preiß zu ehren.

Und bald weiß einer was / so nicht zum Ruhme dienet /

So spricht er denn davon / und zeigt den Tadel an.

Ein ander sagt: Man hat sich gar zu viel erkühnet /

Und in dem Loben mehr / als darzutun / gethan.

Das Lob wird insgemein durch bitterm Reid begleitet /

Der ihm / so fern er kan / die Bahre zubereitet.

So ist's fast rathsamer von derer Ruhme schweigen /

Die man zu ehren denckt / weil man sie herzlich liebt.

So wird die Mißgunst nicht derselben Fehler zeigen ;

So unterläßt man auch / wodurch man Anlaß giebt /

Daß der und jener Mensch das Rühmen zu vernichten /

Was sündlich ist / begeht durch sein verwegnes Nichten.

Ich bilde mir zwar ein / man werde heute lesen :

Herr Hein hat viel gelernt / Er kriegt ein frommes Kind ;

Setzt Ihm die Liebe zu / so wird Er wol genesen /

Da Er zu seiner Cur die Jungfer Herbstin findt.

Wer es frech wagete der neu-verbundenen Thaten

Zu schelten / würde gleich sein schlimmes Herz verrathen.

Doch was an jemand gut / was wir vor wol genießen /

Das wird von Oben her uns gütigst zugeführt.

Gott ist der schöne Brunn / draus schöne Gaben fließen /

Den man bekronen soll / dem aller Ruhm gebührt.

Den wil ich statt der Braut und Bräutigams erheben

Für seine Günst / damit Er alle Reid' umgeben.

Mein

Mein Vater / habe Dank / ich will dich gerne loben ;

Denn deine Gütigkeit hat das verknüp fte Zwen

Bishero manches mal durch manche feine Proben

Versichert / daß sie ihm nah / und nicht ferne sey.

Ach hättestu / mein Gott / mein Schöpffer / sie verlassen

So müste wer da fromm ihr Thun und Wesen hassen.

Du sehest meinen Heil nunmehr sanfter nieder /

Nach dem Er hin und her sich in der Welt versucht.

Die werthe Vater-Stadt erquicket Ihn nun wieder /

Da Sie von seiner Müh und Wißze süße Frucht

Vor sich zu sammeln hofft. Sein Graß hat uns gewiesen /

Daß Er ihm gnädig sey. Gott sey voraus gepriesen.

Es hat dir zwar / mein Herr / vor dieser Zeit beliebt

Durch sieben Kinder Todt des lieben Herbstes Haß

Zu prüfen / dein Regiern hat es gar sehr betrübet.

Nun aber führet man mit Fröligkeit daraus

Die Tochter / welche du nach deiner Gnad' erhalten.

Ich dancke dir mit Ernst für dein genenntes Walten.

Ich weiß es / wie Herr Hein die Herbstin herzlich meinet /

Und wie Sie wiederum Ihn hoch und theuer schätzt /

Und da mir denn daher dein Zügen klar erscheint /

Das meinen Freunden lieb und meine Seel ergötzt /

So kan ich anders nicht / ich muß dich / Herr / erhöhen /

Und meiner Werthen Fest mit Danken froh begehen.

Wenn man den Menschen danckt / so werden sie bewogen /

Daß sie / was angenehm / mit Willen ferner thun.

Und Gottes Gnade wird mit Danken auch gezogen /

Daß ihr gefällt bey uns zu wohnen und zu ruhn.

So wird darum auch Gott mein Danken gelten lassen /

Forthin das werthe Paar mit Liebe zu umfassen.

Doch ist's der Mühe werth / daß ich diß von Ihm bitte.

So fleh ich denn für dir / der du Gebet erhörst :

Allmächtiger / der du von übergrosser Güte /

Und deiner Freunde wol mit deiner Lust vermehrst /

Der du kein Gutes wilst versagen deinen Lieben /

Die Christlich / und dein Herz mit Bosheit nicht betrüben.

Verleihe


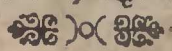

Verleihe! daß dein Heil und dessen Augen-Bonne
 Für dir beständiglich auf gutem Wege gehn/
 Sey Ihnen selbst ihr Licht / ihr Leit-Stern / ihre Sonne;
 Du wollest willig seyn bey Ihnen stets zu stehn;
 O blase / großer Geist / in dero keusche Flammen/
 Und füge sie mit Treu je mehr und mehr zusammen.
 Behüte Sie für Leid / und sollen Sie empfinden /
 Daß in den Ehen weh / ist dieses ihnen gut/
 So hilff / daß Sie getrost die Trübsal überwinden /
 Lieb in derselbigen Gedult und tapffren Muth/
 Laß alles / was geschieht an meinen werthen Leuten/
 Vor Sie erspriesslich seyn zu allen ihren Zeiten.
 Ich bin wol nicht geschickt dir alles vorzusagen/
 Was ihnen heilsam ist / du weißt / was ihnen dient.
 Das wollstu in ihr Haus und in ihr Bette tragen.
 So deine Gnade stets bey Ihnen blüht und grünt/
 Ja reichlich Früchte bringt / so wird / mein Gott / geschehen/
 Woran dein armer Knecht wird seine Freude sehen.

Anhang

Einer Rede der Jungfer Braut

Zu ihren beiden Liebsten.

Mein Freund / hier ist mein Herz / ich nenne mich sein eigen/
 Ich lieb' Ihn bis in Todt / das hoff' ich Ihm zu zeigen.
 Doch einer gilt mir mehr / mein erster Bräutigam.
 Er laß es immer zu; Denn Er heist Gottes Lamm.
 Ach gönne mir / mein Schatz / auf ewig deine Liebe /
 Behüte! daß ich dich ja nimmermehr betrübe.
 Reuch mich je mehr und mehr an dich / mein Bräutigam/
 Du Herr der Herrlichkeit / du theures Gottes Lamm.
 Du hast dich schon vorläugst mit meinem Heim vertrauet/
 Er hat von Jugend auf stets deine Huld geschauet.
 O du wollst ferner weit dir diesen Bräutigam
 Befohlen lassen seyn nebst mir / du Gottes Lamm.
 Sey zwischen Ihm und mir beständig in der Mitten.
 Wol uns / so wir bey uns dich haben / als den Dritten!
 Was wil uns schädlich seyn? O großer Bräutigam/
 Erzeig uns deine Gnad / hergliebtes Gottes Lamm!

Die Reise Sur Himlischen Hochzeit /

Wird
 Bey dem Christlichen Leichen-Begängnisse

Der
 Edlen / Viel Ehr- und Tugend-begabten

FRANZ







 /
 gebobrner Schnitterin /

Des weiland

Edlen. Wohl Ehrenvesten / Groß Achtbaren / Wohl-
 gelahrten / und Wohlweisen

Herrn Gottfried Berhards /

Vornehmen des Raths in Sittau / wie auch Ehurf. Sächß.
 wohlbestallten Zoll-Einnehmers / und bey dem Hospital zu
 St. Jacob wohlverdienten Vorsehers

Widerlassenen Wittwen /

Den 19. Septembris M DCLXX



Allen Betrüben zu Trost

ermogen

Von

Christian Weisen. R.

332211 /

Druckts Michael Hartmann.